

Nichts für Schnellbetrachter: Doina Ioanids *Poesie der leichten Töne*

Doris SAVA

Doz. Dr. habil.; Lucian-Bloga-Universität Sibiu/Hermannstadt;
E-Mail: doris.sava@ulbsibiu.ro

Abstract: The article presents Doina Ioanid and her prose poems. In her poems, Ioanid records in detailed manner everyday life episodes in order to capture the fragile, authentic, genuine aspects and thus the poetry of simple life. The author use the apparent trivial aspects of life for self-reflections and for her escapes into fantasy. Her poems is the result of a cautious language precision and frugality, which make of DoinaIoanid one of the most representative and gifted Romanian poets of the young generation.

Keywords: Doina Ioanid, prose poems, poetry of discretion and detail, Ioanid's language art

Doina Ioanid, ein literarisches Pseudonym für Doina Ignat, zählt zu den originellsten rumänischen Gegenwartautorinnen.¹ Mehrere Literaturkritiker haben sich zu ihrem Werk lobend geäußert und auch ihre Schriftstellerkollegen schätzen die „Poetessa“ als eine der repräsentativsten und begabtesten rumänischen Dichterinnen der jungen Generation.² Doina Ioanid ist auch als

¹ Vgl. hierzu Sava, Doris: Prosa im Kleinformat oder die Ver(s)-Dichtung des Details ganz groß: Doina Ioanidspoeme în proză in deutscher Übertragung. In: Sass, Maria / Ștefan Baghiu / Vlad Pojoga (Hgg.): *The Culture of Translation in Romania/Übersetzungskultur und Literaturübersetzen in Rumänien*. Berlin 2018, S. 309-324.

² Vgl. Cernat, Paul: Rezension zu *Ritmuri de îmblînzit aricioaica* unter <http://www.psychologies.ro/cultura/carte/ritmuri-de-mblinzit-aricioaica-1528894> [13. Oktober 2018].

Journalistin und Übersetzerin tätig. Ihr dichterisches Werk erschien in diversen literarischen Zeitschriften (*Cuvântul, Litere Nouă, Vatra, Erata, Luceafărul, Contrafort, Interval, România literară, Echinocțiu*) und Anthologien.

Erstmals veröffentlichte Doina Ioanid Prosagedichte in der Literaturzeitschrift *Cuvântul* (1995), in der von Radu G. Țeposu initiierten Rubrik *Cea mai tânără generație*, eine für Jungliteraten gedachte Sparte, und in zwei Anthologien, die Dichtungen aus dem Literatenkreis um Mircea Cărtărescu beherbergten.

Doina Ioanid wurde 2000 mit dem Debüt-Literaturpreis „Prima Verba“ des Bukarester Verlags Univers ausgezeichnet. Ihr 56 Seiten umfassender Debütband *Duduca de marțipan*–Ioanids Prosagedichte nehmen selten mehr als eine halbe Seite ein – erschien noch im gleichen Jahr beim gleichnamigen Verlag. Das Erstlingswerk wurde auf der Bukarester Buchmesse *Bookarest* 2000 vorgestellt. 2006 erschien der Band in einer Neuauflage in der Reihe „second hand“ von „un cristian“ kostenlos herausgegeben. *Duduca de marțipan*, ein herzhafter Titel, lieblich, poetisch und feminin, verbindet in seltsamen Realitätsausschnitten Vergangenheit und Gegenwart. Dem Debütband folgten *E vremea să porți cercei* (2001), der vom Verband rumänischer Profi-Autoren nominiert wurde.

Doina Ioanid greift gern zu ausgefallenen Werktiteln, die Dingliches und Häusliches einführen – äußerst poetisch und feminin, verspielt und scheinbar unbeschwert fröhlich: *Duduca de marțipan* (dt. Das Marzipanfräulein, 2000), *E vremea să porți cercei* (dt. Es ist an der Zeit Ohringe zu tragen, 2001), *Cartea burților și a singurătății* (dt. Das Buch der Instinkte und der Einsamkeit, 2003), *Ritmuri de îmblînzit aricioaica* (dt. Rhythmen zur Besänftigung der Igelin, 2010), *Cusături* (dt. Stickmuster, 2014), *Cele mai mici proze* (dt. Die kleinsten Prosastücke, 2017). Ioanids Lyrik ist eine Poesie, deren Magie in ihrer Einfachheit liegt: die Sensation des Unsensationellen und die unerträgliche Leichtigkeit des (Da)Seins.

Die Prosadichtung schätzt die Autorin als für sie kennzeichnend ein. Dieses Genre erlaubt ihr, eigene Alltagserfahrungen literarisch zu verarbeiten.³ Daher ist ihr Werk stark autobiographisch geprägt und die Protagonisten ihrer Prosadichtung entstammen oft dem Umfeld der Autorin (Großeltern, ihre Mutter und Schwester Mary, die Großtante, Freunde, Nachbarn). Ioanid bietet dem Leser einfache Gedicht-Geschichten, welche die Poesie der einfachen Lebens einfangen – das Fragile, Authentische und Unverfälschte, damit auch das sinnlich wahrgenommene Banale – und dabei Befindlichkeiten wie Angst und Verzweiflung, Resignation und Hoffnung, Verlust und Vergeudung nicht gänzlich ausschaltet.

Die Prosadichtung als Gattung erlaubt der Autorin, sich schonungslos ehrlich darzustellen und in der Routine des Alltags Gegenstände, Gedanken, Gefühle, Gerüche und Geräusche zu visualisieren und dabei auch ihre Empfindungen betont genau zu lokalisieren.

Die Kritiker haben Ioanids Werk als Ergebnis einer überlegten sprachlichen Präzision und Kargheit gelobt.⁴ Ihre „Poesie der Diskretion“ sei, jenseits der Übergewichtung biographischer Elemente, der detailbesessenen Larmoyanz und der Sparsamkeit an Sprachmittel, durch den subtilen Hauch alter Zeiten ausgewiesen. Damit sei der Autorin ein überaus gelungener, zuweilen übertrieben sentimentaler, ganz eigener Ton in der rumänischen Dichtung gelungen.⁵ Auch würden Emotionalität und Ehrlichkeit den Reiz der „kleinen Prosa“ von Ioanid ausmachen.

³ Vgl. Să fiți citiți! Mihai Vakulovski im Gespräch mit Doina Ioanid (2004) unter <http://www.tiuk.reea.net/8/doinaioanid.html> [11. Oktober 2018].

⁴ Vgl. Dinițoiu, Adina: Poezia în haine retro. Doina Ioanid – Poeme de trecere. In: *Observator cultural* 316, 2006, S. 8 unter <https://bibliotecadepoezie.wordpress.com/2008/12/19/doina-ioanid-poeme-de-trecere-cronica-adinei-dinitoiu/> [14. November 2018].

⁵ Vgl. ebd.

Literatur ist für die Autorin ein Ausgleich für die düstere Zeit der kommunistischen Diktatur, Flucht in die Phantasie.⁶ Es liegt der Autorin viel daran, sich eine Sache, ein Detail, von allen Seiten anzuschauen. Das Ausbreiten von Gefühlen und Gedanken, um die Sensationen des Gewöhnlichen und die Banalitäten des Alltags einzufangen, zeigt, dass Doina Ioanid mehr als ein schlichtes Erzählen bietet. Originelle Sprachbilder und gewagte (Alltags-)Reflexionen definieren Ioanids Daseinslyrik, in der das Alltagsgeschehen, ergo das Häusliche, als Kulisse für das Aufrollen von Erinnerungen und Nachempfindungen fungiert⁷. Die Prosagedichte selbst sind titellos und nehmen selten mehr als ein Viertel einer Seite ein. Ein Prosagedicht kann aus wenigen Wörtern oder Sätzen⁸, selten aus einem Satz⁹ bestehen. Viele Dichtungen weisen fremdsprachliche Syntagmen¹⁰ und Wortteile auf oder sind gänzlich auf Französisch¹¹ verfasst.

Nu le văd, nu le rostesc. Le las să treacă prin mine, prin carnea-teacă, prin carnea cu corzi ciupite, prin negura unei priviri, prin apa caldă cu frunze de nuc. Și trupul meu știe. Corzi ciupite pe dinăuntru. Le apăr și mă apără. Și într-o seară se apucă să cânte dintr-un cornet de înghețată *down the river*.¹²

Ich sehe sie nicht, ich spreche sie nicht aus. Ich lasse sie durch mich hindurchgleiten, durch das Fleischgehäuse, durch das von Sehnen

⁶ Oamenii fericiți și normali nu scriu, trăiesc pur și simplu. Interview mit Doina Ioanid. In: *România literară* 34/2008 unter: http://www.romlit.ro/oamenii_fericii_i_normali_nu_scriu_triesc_pur_si_simplu [18. November 2018].

⁷ Vgl. Ștefan, Olga: Cântecul de leagăn al Mikăi-Le unter: <http://revistaechinox.ro/2011/01/cantecul-de-leagan-al-mikai-le-doina-ioanid/> [17. November 2018].

⁸ Aus zwei Sätzen (S. 37, 39, 68, 82) oder aus drei (S. 45, 49, 53, 54, 59, 66, 83). Vgl. Ioanid, Doina: *Cele mai mici proze*. București 2017.

⁹ Ioanid 2017, S. 65.

¹⁰ In englischer oder französischer Sprache.

¹¹ Ioanid 2017, S. 11.

¹² Ioanid, Doina: *Cusături*. București 2014, S. 50. Hervorh. v. mir.

verzerrte Fleisch, durch den undurchlässigen Blick, durch das warme Wasser mit Nussbaumblättern. Und mein Körper weiß es. Innerlich vibrierende Saiten. Ich verteidige sie und sie mich auch. Und eines abends, da ertönen sie aus einer Eiswaffel *down the river*.

Die minimalistisch aufgebauten Gedichte in Prosaform fangen Banalitäten ihrer Lebensepisoden – biographisch relevante Einschnitte, persönliche Erinnerungen und Lebenskrisen –, sorgfältig und akribisch konstruiert, ein, die das lyrische Ich prägen und das Vertraute fremd erscheinen lassen: Alterung, Körperversfall, Verzweiflung, Einsamkeit. Die Autorin verzichtet dabei auf Ausschmückungen und versöhnt sich kühn mit ihrem Schicksal. Eine bewusste Betonung des Weiblichen und der selbstbezogenen Empfindlichkeit ist die persönliche Marke der poetischen Ausdruckskunst Ioanids.

Ioanids Prosa im Kleinformaat ist in der Ver(s)-Dichtung des Details ganz groß. In *Cele mai mici proze* (2017) wird in einem fiktiven Raum, im „Pantoffelland“ (Țara Papucia), Banales und Unbedeutendes neu definiert und positioniert.¹³ Hier gestalten „weibliche“ Dinge den Alltag. Detailliert werden die scharfen Konturen des Alltags und des häuslichen Umfeldes chromatisch-olfaktiv umrissen, sodass auch dem scheinbar unsensationalen Detail oder einer nebensächlichen Einzelheit Bedeutung beigemessen wird. Banale Gegenstände und Beobachtungen – Kleiderfalten, Hausschuhe, Puppen, Laubwerk oder heißer Kaffee – werden hier zu Protagonisten, erinnern an die Unbeschwertheit vergangener Tage. Bei Ioanid sind Dinge stille

¹³ Vgl. Ilie, Rodica: Starea nostalgică a poemului. In: ASTRA 3-4, 2017, S. 24 unter <http://www.revista-astra.ro/literatura/files/2018/03/10.Rodica-Ilie-Starea-nostalgic%C4%83-a-poemului.pdf>; Burta-Cernat, Bianca: Rezension zu *Cele mai mici proze* unter <https://www.bookaholic.ro/cele-mai-mici-proze-de-doina-ioanid-si-beatitudine-esu-politic-de-cosmina-morosan-fragmente.html>; Stoica, Andreea: Recenzie. *Cele mai mici proze*. Nemira, București 2017. In: *Steaua* 11-12, 2017, S. 96 unter <http://revisteaua.ro/wp-content/uploads/Steaua-nr-11-12-din-2017.pdf> [11. November 2018].

Träger der Erinnerungen und Empfindungen. Ioanids schonungsloser Blick auf das alltägliche Leben enthüllt, jenseits der Banalitäten, auch persönliche Erfahrungen. In ihrer Prosadichtung sichert die Banalität eine Beständigkeit, die Ioanid hilft, die Abgründe ihrer inneren Zerrissenheit zu konstatieren. Ehrlich, verletzlich und einfühlsam werden Erinnerungen ausinandergenommen und gedeutet:¹⁴

Scîrîitul porții de fier. Mingea lovind asfaltul.

O femeie trece strada, legănîndu-și crupa lăsată. Un pumnal o lovește în ceafă, autobuzul trece peste ea. După-amiaza continuă. O pisică stă pe olandele casei și mă privește. Unghiile mele albastre – un act de bravură; brațele – o povară grea. Le leg cu sfoară de trup și stau nemișcată într-un colț. Goală ca un bidon de motorină; numai bazaconiile mele nu încetează să mă urmărească, oricîte rînduri de piele aș schimba, oricît m-aș vîntura sau oricît de nemișcată aș rămîne. Bazaconiile mele existînd chiar fără mine în camera nemo-bilată, înverzind mutrele locatarilor ocazionali.¹⁵

Das Quietschen des eisernen Tores. Der Aufprall eines Balls auf dem Asphalt.

Eine Frau überquert die Straße, wiegelt ihre erschlafften Rundungen. Ein Dolch rammt ihren Nacken, der Bus überrollt sie. Der Nachmittag geht weiter. Eine Katze liegt auf den runden Dachziegeln und schaut mich an. Meine blauen Fingernägel – ein Bravour-Akt; die Arme – eine schwere Last. Ich binde sie mit Strick an den Leib und liege regungslos in der Ecke. Leer wie ein Dieselkanister. Nur meine Hirngespinnste hören nicht auf, mich zu verfolgen – jenseits unzähliger Häutungen, unermesslicher Zersplitterungen oder endloser Starrheit. Meine Hirngespinnste lauern auch ohne mich im unmöblierten Zimmer und färben die Gesichter gelegentlicher Hausbewohner grün.

Ihre Prosadichtungen nehmen daher auch das Unspektakuläre in den Blick. Das Sezieren der Gefühle, Gedanken, Beobachtungen entreißt der Autorin Selbstgeständnisse, die oft tröstlich

¹⁴ Ilie, ebenda.

¹⁵ Ioanid, Doina: *E vremea să porți cercei*. Brașov 2001, S. 20.

oder friedlich, verzweifelt oder resignierend ausfallen. Ioanids Sprachgewandtheit äußert sich in den bildlichen Assoziationen subtiler Wahrnehmungen. In ihrer Prosadichtung sichert die Banalität eine Beständigkeit, die Ioanid hilft, die Abgründe ihrer inneren Zerrissenheit zu konstatieren.

Mit einem spezifisch weiblichen Blick und feinstem Sensorium fängt Ioanid das Besondere des Alltags ein. Der Detailreichtum ist der Born ihrer Selbstenthüllungen, auch Erinnerungen sind Anlass für autobiographische Entblößungen, wobei sich die Autorin oft fikionalisiert. Die Autorin schafft ein liebevolles kleines, stark feminin geprägtes Universum, das die Anwesenheit der Männer nicht ausschließt, jedoch mit Fingerspitzengefühl erkundet werden muss.¹⁶

Die Zeit ist das vorherrschende Thema der Prosagedichte in Ioanids Werken – angefangen mit *Duduca de marțipan* (2000) bis *Poeme de trecere* (2005).¹⁷ *E vremea să porți cercei* (2001) ist einem anderen Alter gewidmet: Die Frau in der Lebenskrise, unreif, und die Zeit, die ihre Spuren hinterlässt. Die Autorin nähert sich dabei gekonnt dem übergeordneten Thema „Weiblichkeit“¹⁸, widmet sich aber auch allen Erwartungen, Berührungen und der Neugier, die die Begegnung mit dem anderen Geschlecht mit sich bringt. Hier scheinen die Texte Bruchstücke von Tagebuchaufzeichnungen zu sein, denn in den 46 Prosagedichten werden ein Laut oder ein Bild in eine Story umgewandelt, die Wörter mit Sorgfalt abgewogen. Das Produkt dieser „Schriftstellerei“ ist eine Übergewichtung bio-

¹⁶ Stoica 2017, S. 96.

¹⁷ *Cărțile Doinei Ioanid în viziunea Cristinei Ispas*. Decembrie 28, 2008 unter <https://bibliotecadepoezie.wordpress.com/category/1-supliment-bdp/nr-02-doina-ioanid-din-decembrie-2008/> [14. Dezember 2018].

¹⁸ Cliveț, Nicoleta: Despre feminitate, altfel. Doina Ioanid – *E vremea să porți cercei* (tiuk, nr. 1) Decembrie 11, 2008 bibliotecadepoezie unter <https://bibliotecadepoezie.wordpress.com/2008/12/11/doina-ioanid-cronica-nicoletei-clivet-la-e-vremea-sa-porti-cercei-tiuk-nr-1/> [14. November 2018].

graphischer Elemente, wie es für junge Autorinnen typisch ist, eine bewusste Betonung des Weiblichen wie auch die Entdeckung und die mit Staunen wahrgenommene Sexualität.¹⁹ Die Dichtungen bestechen durch ungewöhnliche Assoziationen:

Femeia își rulă grăsimea de pe șolduri, așezînd-o în formă de inele. Arăta acum ca o rîmă uriașă. O rîmă uriașă cu o coadă splendidă trecu pe bulevardul Iuliu Maniu și se așeză sub castani. Își ținea mîinile în poală și aștepta. Inelele abia învăluite în mătasea subțire se ridicau și coborau. Sus-jos, sus-jos. Somnul transparent. Cuțitul negru sub soarele prea roșu. Seul se scurge pe trotuar. Cristalizat. Și noi patinăm în neștire sub castanii înfloriți.²⁰

Die Frau rollte ihr Fett von den Hüften und legt es in Ringe aus wie ein riesiger Regenwurm. Ein riesiger Regenwurm mit einem prächtigen Schwanz spazierte auf dem Boulevard Iuliu Maniu und setzte sich unter die Kastanienbäume. Er legte die Hände in den Schoß und wartete. Die Ringe, kaum verhüllt von der dünnen Seide, hoben und senkten sich. Oben-unten, oben-unten. Der durchsichtige Schlaf. Das schwarze Messer unter allzu roter Sonne. Das Fett tropft auf den Gehsteig und kristalisiert. Und wir gleiten beschwingt unter blühenden Kastanien.

Die körperliche Reife löst einen unerbittlichen Kampf mit dem Zeitablauf aus. Die Protagonistin ist in einem unaufhörlichen Prozess des Identitätsverschleisses gefangen.²¹ Mit der Fokussierung auf verschiedene Verfallsstadien wird eine Stimme laut, die von der Alterung, der Einsamkeit und dem Tod beunruhigt ist und darüber erzählen will.²² Der Körperverfall beunruhigt, die erdrückende Erkenntnis der Alterung führt zur Infragestellung der eigenen Identität, zu Selbstzweifel und Angst. Auch in *Ritmuri de îmblînzit aricioaică* (2010) setzt sich Doina Ioanid

¹⁹ Marcu, Luminița: *Duduci literare. Cronică Literară*. Doina Ioanid, *E vremea să porți cercei*, Aula, 2001, S. 40 unter http://www.romlit.ro/duduci_literare [14. Dezember 2018].

²⁰ Ioanid 2001, S. 24.

²¹ Ioanid 2001, S. 17.

²² Ioanid 2001, S. 7.

mit dem körperlichen Verfall und der Einsamkeit intensiver auseinander, verzichtet auf Ausschmückungen und versöhnt sich mit ihrem Schicksal.²³ Anders als früher begegnen hier dem Leser eine gefühlsbetontere Intensivierung der Verwundbarkeit, Unangepasstheit, eine innere Auflehnung gegen die Misere des Alltags, wobei das Bild der Igelin (rum. „aricioaica”), Symbol der Einsamkeit und der In-Sich-Zurückgezogenheit, dominiert.²⁴

In *Cartea burților și a singurătății* (2003) beherrscht auch die Zeit den Geist der Poesie, während sich in *Poeme de trecere* (2005) Resignation und Einsamkeit verbinden:

Căci numai tristețea mi-a supraviețuit. Și ea îmi poartă trupul încoace și încolo, îmi toarnă din când în când un pahar de gin, mă îmbracă și-mi dă brînci în lume. Tristețea mea destrăbălată, care mă vinde și mă răscumpără cu o singură atingere. Tristețea mea, ștrudel ratat. Tristețea din care mi se nasc zilele.²⁵

Denn nur meine Traurigkeit hat mich überlebt. Und sie trägt meinen Körper auf und ab, schenkt mir ab und zu einen Gin ein, kleidet mich an und stößt mich hinaus in die Welt. Meine ungezügelte Traurigkeit, die mich mit einer einzigen Berührung einkauft und loskauft. Meine Traurigkeit, mißlungener Strudel. Die Traurigkeit, die meine Tage gebiert.

Auch mit dem vierten Band, *Poeme de trecere* (2005) gelingt es Ioanid, das Publikum und die Kritiker zu überraschen.²⁶ Die Wandlung und der Verfall des Körpers nehmen einen wichtigen Stellenwert in ihrem Werk ein. Die Geschichten, die Doina Ioanid, erzählt, sind nicht neu. Sie verbindet die erdrückende Erkenntnis der Alterung mit der Infragestellung der eigenen

²³ Ioanid, Doina: *Ritmuri de împlînzit aricioaica*. București 2010, S. 24.

²⁴ Cernat 2011, ebd.

²⁵ Ioanid 2005, S. 21.

²⁶ Ciotloș, Cosmin: *Critică Literară: Ferestre 2005* unter www.romlit.ro [14. Dezember 2018].

Identität, wobei die Rolle der Angst, das Gefühl der Müdigkeit und Vergeudung ebenfalls miterfasst werden.²⁷

Die Emotionen und das Leben als Ergebnis der Erinnerung stehen im Vordergrund und machen auch den Reiz der „kleinen Prosa“ von Ioanid aus. Die Prosadichtungen neigen sich dem Schicksal, indem die Zeichen der Dämmerung („trupul din care seara a început să muște“) erkannt und die Augenblicke bis zum unvermeidlichen Eintauchen in einen anderen Körper und in ein anderes Alter festgehalten werden.²⁸

Der Autorin gelingt es, aus längst vergangenen Lebens-episoden die Gegenwart detailgetreu zu rekonstruieren, feinfühlig Empfindungen Räumen und Gesichtern zuordnend. Die Gegenwart wird durch die teilweise schmerzhaftes Heraufbeschwörung der Vergangenheit in kindlich-naiver Manier und die damit verbundene Bilanz der Empfindungen greifbar.²⁹ Ehrlich und einfühlsam werden Erinnerungen auseinandergenommen und gedeutet. In einer äußerst einfachen, klaren und komprimierten Form verdichtet Ioanid ihre Suche nach dem Ich und dem Sujet wie auch die nach dem zutreffenden Wortinventar. So ist es nicht verwunderlich, dass Ioanid auch Wörter in ihre Dichtung einbringt, die es nicht gibt, um kühn etwas zu versprachlichen. Das Ergebnis dieser Kunst ist ein unvergleichlicher Klang, der die Prosa in ihre kleinsten Dimensionen zwingt.³⁰ In zarten Pinselstrichen präsentiert Ioanid einen Detailreichtum, der durch geschliffene Wortschöpfungen den nüchternen Blick auf das alltägliche Leben enthüllt. Wichtige Lebensepisoden werden dabei ebenfalls berücksichtigt wie auch die nah und intensive Schilderung früherer persönlicher Erfahrungen und Lebensstationen.

²⁷ Ioanid 2005, S. 28.

²⁸ Vgl. Chiper, Grigore: *Cronica literară: Poezii la vârstă chistică*. In: *Contrafort* 4-5, 2002 unter <http://www.contrafort.md/old/2002/90-91/320.html> [21. November 2018].

²⁹ Ilie 2017, S. 24.

³⁰ Ebd.

Banale Alltagsnotizen und minutiöse Momentaufnahmen werden bei der Erinnerungsarbeit und der Rekonstruktion von Empfindungen genutzt. In ihren Prosagedichten nimmt die konkrete Gegenständlichkeit des Alltags eine lautliche und olfaktorische Gestalt an. Die sinnliche Wahrnehmung blendet nichts aus; genaue Beobachtungen wirken dadurch überzeugend und Empfindungen erfahrbar.

Mit der Aufnahme eines Liebesgedichtes von Doina Ioanid *Căinele galben* (2010) im Jahr 2014 in die Rangliste der fünfzig weltweit schönsten Liebesgedichte der letzten fünfzig Jahre, erlangte die rumänische Dichterin zusätzlich Anerkennung.³¹ Damit würdigte das weltbekannte Londoner Kulturzentrum Southbank berühmte, allerdings auch wenig bekannte Autoren und Autorinnen aus 30 Ländern.

Doina Ioanid zeigt die Sensationen des Gewöhnlichen auf, Alltagsabläufe, in der jedes Detail wichtig ist. Authentisch und intensiv reflektiert Ioanid auch trivial Gehaltenes und Erwiesenes. Für die begabte Dichterin ist ein hohes Sprachbewusstsein charakteristisch. Die Dichterin hat ein Gespür für das Wort. Äußerst präzise wird ein Arsenal an sinnlich-bildlichen Assoziationen eingesetzt, das dem Auseinanderlegen von Gefühlen und Gedanken dient. Ihr Stil ist nüchtern, Ioanid überrascht auch durch einen ungewöhnlich stillen Tonfall.

Mit einem sicheren Gespür fragt Ioanid nach der Verbindung von (scheinbar) banalem Alltagsgeschehen und der Schicksalsbeschaffenheit. Ioanid bietet mehr als ein schlichtes Erzählen, wobei ihr Werk stark autobiographisch geprägt und gefühlvoll ist.³² Ihre Daseinslyrik verbindet sinnliche Wahrnehmung mit originellen Sprachbildern. Die dargebotenen *Alltagsausschnitte*

³¹ Die Liebesgedichte wurden innerhalb des *Festival of Love* und des *Poetry International festival* am 20. Juli 2014 von 50 Schauspielern und Dichtern vorgelesen. Vgl. http://www.rri.ro/en_gb/zwei_gedichte_rumaenischer_dichterinnen_unter_den_50_schoensten_liebesgedichten_der_welt-19698 [11. November 2018].

³² Vgl. Ilie 2017, S. 24.

scheinen nur auf den ersten Blick simpel. Die sensible Dichterin erkundet ihre Erinnerungen und Empfindungen schonungslos und ehrlich. Ihre Prosadichtungen nehmen daher auch das Unspektakuläre in den Blick. Das Sezieren ihrer Gefühle, Gedanken, Beobachtungen entreißt ihr Selbstgeständnisse, die oft tröstlich oder friedlich, verzweifelt oder resignierend ausfallen. Ioanids Sprachgewandtheit äußert sich in den bildlichen Assoziationen subtiler Wahrnehmungen wie auch in der detailgetreuen Aufzeichnung ihrer Sinn- und Sinnlichkeitslandschaften.

Dass Literatur-Kenner Doina Ionid schätzen, ist verständlich: Ioanid nutzt die Mittel der (Post-)Moderne (z.B. die popkulturelle Multilingualität), ihre Poesie verbindet (Alltags-) Reflexionen mit sinnlichen Wahrnehmungen und etabliert damit ein eigenes Format. Ein Abbild ihrer Seele und ihrer sinnlichen Empfindungen zu schaffen, ist das Anliegen in der Poesie. Dabei geht die Autorin ein Bündnis mit ihrem Publikum ein: Die dichterische Stimme spricht direkt, detailreich und delikat über vertraute Dinge im Alltag.³³ Manche Kritiker werten Ioanids schmale Bände als Bekenntnis gegen die Fülle und Ausschmückungen, mit denen auch junge rumänische Autoren an die Öffentlichkeit treten. Ihre Gedichtbände bergen literarische Kleinode, deren Einfachheit, Einfühlsamkeit und Dezenz diese im aktuellen literarischen Betrieb hervorheben.

Aus souverän ausgemalten Details des Alltags und fragilen Erinnerungen (re-)konstruiert das „Fräuleinwunder“ seit ihrem Debütband *Duduca de marțișan* (2000) mit Hingabe Zusammenhänge. Die Lokalisierung des Gegenwärtigen wird dabei niemals dem Zufall überlassen. In lapidarer Sachlichkeit werden alltägliche Prozeduren diskreter Reflexion unterzogen, um in einem unverkennbaren Ton, Ergebnis sprachlicher Präzision und Kargkeit, autobiografische Entblößungen und düstere Wirklichkeitserfahrungen – Weiblichkeit, Körperlichkeit und Sinnlichkeit – detailreich und auch subtil, melancholisch und

³³ Ebd.

ironisch, gleichfalls authentisch, nachzuzeichnen: Nichts für Schnellbetrachter.

Literatur

- Ioanid, Doina: *Cele mai mici proze*. București 2017.
- Ioanid, Doina: *Cusături*. București 2014.
- Ioanid, Doina: *Ritmuri de împlînzit aricioaica*. București 2010.
- Ioanid, Doina: *Poeme de trecere*. București 2005.
- Ioanid, Doina: *E vremea să porți cercei*. Brașov 2001.
- Burta-Cernat, Bianca: Rezension zu *Cele mai mici proze* unter <https://www.bookaholic.ro/cele-mai-mici-proze-de-doina-ioanid-si-beatitudine-eseu-politic-de-cosmina-morosan-fragmente.html> [11. November 2018].
- Cărțile Doinei Ioanid* în viziunea Cristinei Ispas. Decembrie 28, 2008 unter <https://bibliotecadepoezie.wordpress.com/category/1-supliment-bdp/nr-02-doina-ioanid-din-decembrie-2008/> [14. Dezember 2018].
- Cernat, Paul: Privirea ducii din fotografie. In: *Observator cultural* 17, 2000 unter <https://www.observatorcultural.ro/articol/privirea-ducii-din-fotografie/> [13. Oktober 2018].
- Cernat, Paul: Rezension zu *Ritmuri de împlînzit aricioaica* unter <http://www.psychologies.ro/cultura/carte/ritmuri-de-implinzit-aricioaica-1528894> [13. Oktober 2018].
- Chiper, Grigore: Cronică literară: Poeții la vârstă chistică. In: *Contrafort* 4-5, 2002 unter <http://www.contrafort.md/old/2002/90-91/320.html> [21. November 2018].
- Ciotloș, Cosmin: Critică Literară: *Ferestre 2005* unter www.romlit.ro [14. Dezember 2018].
- Cliveț, Nicoleta: Despre feminitate, altfel. Doina Ioanid – *E vremea să porți cercei* (tiuk, nr. 1) Decembrie 11, 2008 bibliotecadepoezie unter <https://bibliotecadepoezie.wordpress.com/2008/12/11/doina-ioanid-cronica-nicoletei-clivet-la-e-vremea-sa-porti-cercei-tiuk-nr-1/> [14. November 2018].

- Dinițoiu, Adina: Poezia în haine retro. Doina Ioanid – Poeme de trecere. In: *Observator cultural* 316, 2006, S. 8 unter <https://bibliotecadepoezie.wordpress.com/2008/12/19/doina-ioanid-poeme-de-trecere-cronica-adinei-dinitoiu/> [14. November 2018].
- Ilie, Rodica: Starea nostalgică a poemului. In: *ASTRA* 3-4, 2017, S. 24 unter http://www.revista-astra.ro/literatura/files/2018/03/10_Rodica-Ilie-Starea-nostalgic%C4%83-a-poemului.pdf [11. November 2018].
- Marcu, Luminița: Duduci literare. Cronică Literară. Doina Ioanid, *E vremea să porți cercei*, Aula, 2001, S. 40 unter http://www.romlit.ro/duduci_literare [14. Dezember 2018].
- Oamenii fericiți și normali nu scriu, trăiesc pur și simplu. Interview mit Doina Ioanid. In: *România literară* 34/2008 unter: http://www.romlit.ro/oamenii_fericii_i_normali_nu_scriu_triesc_pur_i_simplu [18. November 2018].
- Sava, Doris: Prosa im Kleinformaat oder die Ver(s)-Dichtung des Details ganz groß: Doina Ioanids poeme în proză in deutscher Übertragung. In: Sass, Maria/Ștefan Baghiu/Vlad Pojoga (Hgg.): *The Culture of Translation in Romania/ Übersetzungskultur und Literaturübersetzen in Rumänien*. Berlin 2018, S. 309-324.
- Să fiți citiți! Mihai Vakulovski im Gespräch mit Doina Ioanid (2004) unter <http://www.tiuk.reea.net/8/doinaioanid.html> [11. Oktober 2018].
- Stoica, Andreea: Recenzie. *Cele mai mici proze*. Nemira, București 2017. In: *Steaua* 11-12, 2017, S. 96 unter <http://revisteaua.ro/wp-content/uploads/Steaua-nr-11-12-din-2017.pdf> [11. November 2018].
- Ștefan, Olga: Cântecul de leagăn al Mikăi-Le unter: <http://revistaechinox.ro/2011/01/cantecul-de-leagan-al-mikai-le-doina-ioanid/> [17. November 2018].
- http://www.rri.ro/en_gb/zwei_gedichte_rumaenischer_dichterinnen_unter_den_50_schoensten_liebesgedichten_der_welt-19698 [11. November 2018].